№ 91. Inowraclaw, Montag, den 19. November 1866

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowraclaw, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montags und Donnerstags.
Vierteljährlicher Abonnementspreis:
für Hiesige 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Fünfter Jahrgang.
Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene
Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr.
Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nr. 7.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. [26. Sitzung vom 12. November.] (Schluß.) Der Finanz-Minister v. d. Heydt überreicht dem Hause zwei Gesetze, die Grundsteuer betreffend. Der erste betrifft die Abänderung des § 6 des Gesetzes vom 21. März 1861 über die anderweitige Regulirung der Grundsteuer und die Uebernahme der Grundsteuer-Veranlagungskosten auf die Staatskasse. Der Finanzminister fügt hinzu, daß die Umstände es gestatten, den früheren Wünschen des Hauses entgegenzukommen. Die Auffassung, daß die westlichen Provinzen durch die Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse benachteiligt würden, sei nicht zutreffend. — Der zweite Gesetzentwurf betrifft die definitive Untervertheilung der Grundsteuer für die sechs östlichen Provinzen. Beide Gesetzentwürfe werden an die Finanzkommission gewiesen.

Der Finanzminister überreicht ferner einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Rheinschifffahrts-Abgabe und fügt hinzu, daß es der Wunsch der Regierung sei, auch die Abgaben auf der Elbe zu beseitigen, wozu Verhandlungen eingeleitet seien. — Auf Antrag des Abgeordneten v. Vincke (Hagen) wird für diese Vorlage die Schlußberathung im Hause beschlossen. — Endlich überreichte der Finanz-Minister einen Gesetzentwurf, die Regelung der direkten Besteuerung im Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen. — Der Gesetzentwurf wird der Finanzkommission, verstärkt durch die beiden hohenzollernschen Abgeordneten zugewiesen.

Der Handelsminister Graf Itzenplitz überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Erlaubniß der Handelsmakler auch schriftliche Anträge anzunehmen. — Auf Antrag des Abg. Graf Schwerin wird die Beschlußfassung über die Vorlage bis nach erfolgtem Druck derselben ausgesetzt.

Ferner überreicht der Handels-Minister einen Gesetzentwurf, betreffend die Genossenschaften, und beantragt Ueberweisung derselben an eine Commission.

Abg. Schulze (Berlin) stellt den Antrag diese Vorlage der Kommission zuzuweisen, die den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf berathen und Bericht erstattet hat.

Abg. Lasker. Es scheine ein Eingriff in die Initiative des Hauses, wenn die Regierung in dem Augenblicke, wo das Haus mit einem Gegenstande beschäftigt sei, einen denselben betreffenden Gesetz-Entwurf einbringe. Sollte das Haus die Vorlage der Kommission für den Schulze'schen Antrag überweisen, so werde er diese Frage dort zur Aufregung bringen.

Handels-Minister Graf Itzenplitz. Die Staatsregierung sei sehr weit entfernt, der Initiative des Hauses vorgreifen zu wollen. Die Staatsregierung habe das Versprechen gegeben, bei dem Wiederzusammentritt des Hauses ein solches Gesetz vorzulegen, sie war also verpflichtet, ihr Wort einzulösen.

Der Antrag des Abg. Schulze wird angenommen.

Der Justizminister Graf zur Lippe überreicht dem Hause vier Gesetzentwürfe: 1) Gesetzentwurf, betreffend die Ermäßigung und Aufhebung des Gerichtskostenzuschlags. Durch diesen wird der Anfangstermin, der in dem genehmigten Gesetze auf den 1. Juli 1866 festgesetzt ist, auf den 1. Januar 1867 verlegt. — Das Haus beschließt Schlußberathung und der Präsident ernennt zum Referenten den Abg. Rohden. 2) betreffend das Güterrecht der Ehegatten im Bezirke des Justizsenats zu Ehrenbreitenstein. Die Vorlage geht an eine Kommission. — 3) betreffend die Aufhebung des Lehnverbandes in Alt-, Vor- und Hinter-Pommern. — Abg. Graf Schwerin beantragt die Ueberweisung an eine Kommission, da die Pommern nicht schlechter behandelt werden dürfen, als der Justizsenat zu Ehrenbreitenstein. Die Abg. John (Labiau) und Waldeck sprechen für Ueberweisung an die Justizkommission. Der Antrag des Grafen Schwerin wird angenommen, 4) über das unbefugte Aneignen des Bernsteins. Die Vorlage geht an die Justiz-Kommission.

[27. Sitzung vom 16. November.] Eröffnung: 11 Uhr 30 Minuten. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Mühler, (Die Zuhörertribünen sind nur spärlich besetzt.)

Eine große Anzahl von Urlaubsgesuchen sind wiederum eingegangen. Der Präsident erklärt, daß wenn diese Gesuche bewilligt werden, 54 Abgeordnete beurlaubt seien.

Abg. Graf Schwerin: Er glaube, daß viele Urlaubsgesuche in der Voraussetzung nachgesucht werden, daß das Budget in der Commission vorberathen und deshalb in nächster Zeit keine Plenar-Sitzungen stattfinden werden. Er bitte deshalb den Präsidenten, bei Ertheilung des Urlaubs die Abg. darauf aufmerksam zu machen, daß die Vorberathung des Budgets diesmal im Plenum erfolge.

Die Urlaubsgesuche werden bewilligt und der Vorschlag des Abg. Grafen Schwerin genehmigt.

Vor der Tagesordnung erhält das Wort der Finanzminister v. d. Heydt: Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Maj. des Königs beehre ich mich dem Hause einen Gesetzentwurf betr. die Verleihung von Dotationen in Anerkennung hervorragender im letzten Kriege erworbenen Verdienste zu überreichen. (Bravo.) Da dieser Gesetzentwurf, so fügte der Minister hinzu, recht eigentlich aus der Allerh. Initiative hervorgegangen ist, so wird mir wohl gestattet sein, die Motive zu demselben zu verlesen. (Dies geschieht.) Nach dem Gesetz-Entwurfe sollen zur Verleihung von Dotationen an preußische Heerführer 1½ Millionen Thlr. aus den eingehenden Kriegsentschädigungen bereit gestellt werden. Die Verwendung dieser Summe bleibt Königlicher Entschließung vorbehalten. Nach der Verlesung der Motive erklärt der Minister, daß er sich der weiteren Begründung ebenso irgend welcher Vorschläge über die Behandlung der Vorlage enthalte. — Abg. Dr. Waldeck beantragt Niedersetzung einer Commission. — Abg. Graf Schwerin bedauert, daß die Regierung nicht selbst Personen und Summen im Gesetzentwurfe genannt habe. Dieser Fehler müsse gut gemacht werden, und dies könne nur durch die Vorberathung im Hause geschehen. Finanzminister v. d. Heydt: Es seien zarte Rücksichten, welche dahin geführt haben, nicht Personen zu bezeichnen. Die Summe solle Se. Majestät en bloc zur unmittelbaren Verfügung gestellt werden. An der Debatte über die Frage betheiligten sich ferner die Abgg. Stavenhagen, Dr. Virchow, Bethusy-Huc, Lasker, Kosch und v. Flottwell. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Vorlage discret zu behandeln, und daß deshalb die Vorberathung in einer Commission dringend geboten sei. Bei der Abstimmung werden die beiden Anträge auf Vor- resp. Schlußberathung im Hause abgelehnt und die Vorlage einer Commission von 14 Mitgliedern zugewiesen.

Der Präsident machte nunmehr Vorschläge über den Gang der Vorberathung über das Budget.

Der Präsident theilt u. A. mit, daß wöchentlich 3—4 Sitzungen und eine Abendsitzung stattfinden werden, die Morgensitzungen immer um 9 Uhr beginnen sollen, dann werde die Vorberathung in 3—3½ Woche beendet sein und die zweite Lesung vor Weihnachten statthaben.

Abg. Virchow. Es wird dafür zu sorgen sein, daß wichtige Debatten, Nachweisungen ꝛc. gedruckt schon vorher an das Haus vertheilt werden, sonst ist eine Spezial-Diskussion gar nicht möglich. Wer diese Drucksachen vertheilt, muß auch bestimmt sein, sonst entstehen Schwierigkeiten, Verzögerungen ohne Ende und das Verständniß der Frage, um die es sich handelt, wird schwierig. Die Majorität, welche die Vorberathung beschlossen hat, sieht, daß die Letztere auf 14 Tage hinausgeschoben ist und länger hätte die Commission auch nicht an ihrem ersten Berichte gearbeitet.

Abg. v. Vincke (Hagen) tritt den Ansichten des Vorredners entgegen, daß die von dem Präsidenten für einzelne Fälle ernannten Commissare in die Stelle der bisherigen Referenten treten sollen: das habe der Präsident nicht gemeint. Gegen die Drohung des Präsidenten mit seinen Abendsitzungen verwahre ich mich. Aus den Abendsitzungen ist noch nie etwas Gescheidtes herausgekommen. Ein Theil der Mitglieder ist bisweilen Abends sehr aufgeregt, ein andrer sehr abgespannt. Der Präsident mag erwägen, was es heißt, nach einer sechsstündigen Morgensitzung noch eine Abendsitzung halten wollen. Kann man seine Freunde nicht sehen und den Eindruck nicht, den man macht — und das ist Abends der Fall — so ist es nur eine halbe Rederei. Die Gasbeleuchtung ist feuergefährlich und es ist nöthig, die Verhandlungen um der Gaseinrichtungen willen hinauszuschieben. Das Haus möge den Präsidenten autorisiren, die Berathungen schon am Mittwoch zu beginnen, damit wir den Abendsitzungen entrinnen.

Abg. Graf Eulenburg stimmt dem bei; andererseits sind Bedenken gegen die Auslegung des § 16 der Geschäftsordnung nicht zu hegen; sollte dies dennoch der Fall sein, so behalte ich mir den Antrag vor, daß die Debatten über das Budget unter dem Vorsitz des Präsidenten des Hauses geführt werden. Redner geht auf das Ernennen des Referenten ein.

Abg. Waldeck: Geht die Sache quer, so kann ich den Herren nur sagen: Tu l'as voulu, Sie haben es so gewollt. Daß der Präsident den Vorsitz führen wird, ist selbstverständlich; da braucht es keine Zustimmung. Das Ernennen von Commissarien ist bedenklich. Was sind denn Commissarien? Commissions-Mitglieder? Kommen bedenkliche Fälle vor, so sind sie schleunigst an die Budget-Commission zur schleunigsten Berichterstattung zu überweisen; das ist besser, als solchen Fall einem Commissarius zu überwei en, der dann Referent würde, und womit man in die Schluß-Berathung geriethe.

Graf Bethusy-Huc: Die vom Präsidenten vorgeschlagenen Commissarien erscheinen mir sehr förderlich für unseren Zweck, und ich schlage vor, den Präsidenten ausdrücklich zu autorisiren, Commissarien zur Unterhandlung mit der Regierung bestellen zu können.

Abg. Michaelis: Wozu sollen denn die Commissarien ernannt werden? Um mit der Regierung zu unterhandeln? Wir haben aber nicht mit der Regierung, sondern die Regierung hat mit uns allen, von denen sie Geld haben will, und nicht mit Commissarien zu unterhandeln. Man will Referenten, wozu denn Referenten? Seien Sie froh, daß Sie keinen Referenten ernennen können. Nein, Sie fürchten sich vor den Neuerungen. Wollen Sie aber schwimmen, so müssen Sie in's Wasser gehen; sind Sie erst im Wasser, so wird sich das andere schon finden. Auch die vom Präsidenten vorgeschlagenen Commissarien sind nicht nöthig; wir sind Alle selbst Commissarien. Hüten wir uns, durch eine Hinterthür wieder zur Commission mit ihren Referenten zurückzugelangen. (Der Justizminister Graf zur Lippe tritt ein.)

Abg. Simson: Ich freue mich, daß jetzt auch die Minorität dem gemeinsamen Ziele zustrebt. Ich bin mit allen Vorschlägen einverstanden; die Verzögerung im Beginnen der Berathungen allein gefällt mir nicht. Sie ist auch unnütz, denn drei Tage, nachdem wir im Besitze der Vorlagen sind, genügen, um uns zu orientiren. Die Abendsitzungen empfehle ich nicht, und die Parallele mit England paßt nicht. Wir leben eben anders, als die Engländer. Dagegen bin ich aber, daß man nur einmal in der Diskussion sprechen soll; öfter reden macht kürzere Reden, während der Redner, der da weiß, er komme nur einmal zum Worte, alles anbringt und lange spricht. In Betreff der Commissarien trete ich vollständig dem Vorschlage des Abg. Michaelis bei. Treten wir frischen, frohen Muthes in diese Berathung ein, so heißt das, wir ziehen den wachsleinenen Schreibärmel vom Arme, wir verlassen das Bureau und werden, was wir sein sollen: ein Parlament!

Abg. v. Bockum-Dolffs wünscht, daß nicht Commissarien, sondern Referenten ernannt würden.

Abg. Gneist: Allgemeine Vorberathungen sind ohne Referenten oder Antragsteller gar nicht zu denken; will dies das Haus nicht, so ahmt es die englische Einrichtung nicht vollständig nach und bereitet sich Nachtheil. Zum Vorsitze kommt in England dann ein permanenter erfahrener Mann, der die Budget-Berathungen schon seit Jahren leitet und mit den Details betraut ist. Jedenfalls müssen Sie also Commissarien ernennen und sich das Recht vorbehalten, jede Frage in der Commission zurückweisen zu können.

Graf Schwerin: Die ganze Last der Verhandlung wird auf dem Präsidenten liegen; von seiner Art, die Verhandlungen zu leiten, hängt der Erfolg ab, ich möchte also, daß man ihm nicht von vornherein die Hände binde und daß man seine Vorschläge einfach annehme.

Nach kurzen Bemerkungen des Abgg. Waldeck und Vincke-Hagen schreitet das Haus zur Abstimmung und beschließt, daß das Haus die Berathungen schon am nächsten Mittwoch beginnen und der Vorsitz von dem Präsidenten des Hauses geführt wird.

Das Haus spricht sich gegen die Ernennung von Referenten aus, und beschließt sodann auf den Antrag des Abg. Waldeck, das Gesetz wegen der Handelsmäkler der Justiz-Commission zu überweisen.

Es wird sodann ohne besondere Diskussion der erste Bericht der Commission für das Gemeindewesen, so wie der erste Bericht der Petitions-Commission entgegengenommen und das Haus schreitet endlich zur Wahl von zwei Schriftführern in Stelle der aus dem Schriftführeramt ausgeschiedenen Abgeordneten v. Salisch und Lent.

Das Resultat wird in der nächsten Sitzung bekannt gemacht werden.

Vor dem Schluß der Sitzung beklagt sich der Abg. Rohden über den im Hause herrschenden Zug.

Um 2 Uhr 40 Min. wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr.

Deutschland.

Berlin. Wie die „Nordd. Ztg." hört, wäre es einem Nordhäuser gelungen, das preußische Zündnadelgewehr derartig umzuändern, daß damit die doppelte Schußfähigkeit (Schnelligkeit des Schießens) erzielt wird. Nachdem der Erfinder unserem Kriegsministerium ein Modell zur Prüfung eingesandt hat, ist ihm von diesem der Auftrag geworden, ein Gewehr nach seinem System anzufertigen und einzusenden (Lauf und Hülse dazu waren ihm vom Kriegsministerium zugesandt); dieses ist geschehen und wird das Gewehr in der nächsten Zeit durch die Kommission einer genauen Prüfung unterzogen.

Die Offiziere der früheren hannoverschen Armee befinden sich in einer peinlichen Lage. Während die früheren kurhessischen Offiziere schon bei der Bildung der neuen preußischen Armeekorps in unser Heer aufgenommen werden konnten, hat eine Berücksichtigung der hannoverschen Offiziere bisher nicht stattfinden können, weil dieselben sich noch durch den Eid gebunden erachten, den sie dem früheren König von Hannover geleistet. Dieser hat alle Staatsdiener ihres Eides vorläufig entbunden, nicht aber die Offiziere. Alle Versuche, Seitens der Betheiligten selbst gemacht, ihn zu einem solchen Schritte zu bewegen, scheinen vergeblich. Die preußische Regierung, welche die Offiziere der hannoverschen Armee als einen erwünschten Zuwachs für unser Heer begrüßen würde, deren unfreiwillige Fernhaltung aber im Interesse des Betheiligten und der Familien derselben lebhaft bedauert, dürfte sich nun veranlaßt finden, eine Entscheidung über den Eintritt der Offiziere in die preußische Armee, sei es nach vorheriger Erklärung seitens des vormaligen Königs von Hannover, sei es ohne solche, herbeizuführen.

Die Lage der nach Hannover versetzten Soldaten ist, wie die „Schl. Ztg." aus einem Privatbriefe entnimmt, zunächst keine besonders angenehme. Die Leute geben ihre Abneigung gegen das preußische Militair oft in sehr kleinlicher Weise zu erkennen. Um Thätlichkeiten vorzubäugen, dürfen die Mannschaften laut Appellbefehl nie ohne Seitengewehr und Abends nie unter sechs Mann zusammen ausgehen. Bis zur völligen Herstellung der Ruhe und Ordnung ist den Soldaten der Besuch öffentlicher Lokale vorläufig ganz untersagt.

Rußland.

Warschau, 14. November. Der Amnestie-Ukas liegt uns nun in seinem ganzen Wortlaut vor. Wir müssen gestehen, einigermaßen enttäuscht zu sein. Es wird schwerlich Jemand eine Amnestie darin erblicken, wenn solchen politischen Verbrechern, die zu lebenslänglicher Sibirienstrafe verurtheilt sind, diese Strafen in 20jährige schwere Arbeiten in den sibirischen Bergwerken verwandelt sind. Wie äußerst selten überdauert ein Sträfling 20 Jahre solcher Arbeit! Oder soll man das eine Amnestie nennen, wenn Jemandem, der zu 20 Jahren Bergwerks-Arbeit verurtheilt ist, gesagt wird, er werde nur 15 Jahre, in Eisen geschmiedet, an der Karre zu ziehen haben? — Bemerkenswerth ist es, daß nicht einmal der Unterschied zwischen gemeinen und politischen Verbrechern gemacht ist. Von denjenigen Tausenden, welche ohne gerichtliches Urtheil nach Sibirien geschickt worden sind; spricht der Ukas nicht, und es bleibt der Willkür der Lokalbehörden ihrer eigentlichen Heimath überlassen, ob und wann es diesen belieben wird, diesem oder jenem der so Verbannten die Rückkehr zu gestatten. Ich weiß nicht, welchen Eindruck die „Amnestie" in Rußland gemacht hat; hier herrscht darüber nur eine Meinung.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Am Mittwoch d. 14. d. M. hielt Herr Dr. v. Golenski im Männer-Turnverein den ersten der von ihm beabsichtigten Vorträge, in welchen eine Uebersicht über den Entwickelungsgang der deutschen Literatur von ihm gegeben wird. Es sei uns erlaubt, bei dieser Gelegenheit ein Wort zu sagen über den Sinn, welchen wir solchen Vorträgen zu geben durch die Natur der Sache veranlaßt sind. Gerade in kleinen Städten, wo ein Jeder geneigt ist, sich in seinem Beruf und in dem engen Kreise seiner zufälligen Umgebung abzuschließen, sind in Ermangelung anderer geistiger Mittelpunkte, um welche sich die sonst zerstreuten Interessen sammeln, dergleichen von dem gebildeten Theile des Publikums gebotene Anregungen ein nicht hoch genug anzuschlagender Versuch, den ermüdeten Geschäftsmann zu erfrischen und da ein Gefühl für das rein Menschliche zu erhalten und zu erwecken, wo es durch Noth, durch Arbeit und freiwillige oder unfreiwillige Vereinzelung nur zu leicht verloren geht. Wenn selbst in Berlin, wo nur ein Gang durch die Straßen in gewisser Hinsicht die geistigeren Sinne weckt, populäre Vorträge heutzutage ein Bedürfniß sind, wie viel mehr sollten sie in so verlorenen und kleinen Oertlichkeiten, wie die unserige, dazu dienen, die Beschränktheit und Verdumpfung, die jede einseitige Beschäftigung des Tages nothwendig mit sich führt, wenigstens etwas zu vermindern und der Fäulniß des Materialismus vorzubeugen, der gerade die bloße Arbeit ohne geistige Erhebung in unserem Zeitalter in so furchtbarer Weise zu verfallen droht! Diesem Umstande gegenüber muß die geringe Betheiligung selbst des „studirten" Theiles des Publikums auch an dem letzten (in diesem Winterhalbjahr ersten) Vortrage der Art wohl Ursachen zugeschrieben werden, die zu enge mit dem einmal hergebrachten Leben in unserem Orte zusammenhängen, als daß ihre Erwähnung in diesem Blatte Etwas daran ändern könnte. Der Referent thut nur seine Pflicht, wenn er nicht verschweigt, daß ihm um die geistige (nicht bloß auf die Klugheit des Erwerbens gerichtete) Regsamkeit solcher Männer ernstlich bang ist, welche ein für allemal über die Gegenstände mit ihrer Bildung hinaus zu sein vorgeben, welche solchen Vorträgen zu Grunde zu liegen pflegen. Allein der Referent wird wohl in den Wind reden; denn er erinnert

sich, daß er auch denkende Männer kennen gelernt hat, welche niemals in den tiefen Sinn jenes Wortes eingedrungen sind," daß das „Wiedererkennen des Erkannten," also auch das tiefere Erfassen desjenigen, was wir selbst schon einmal auf einer tieferen Stufe unserer Entwickelung aufgefaßt hatten, die eigentliche Bedingung zu jedem wirklichen Fortschritt ist.

Der Vortragende ging aus von dem Begriff der Literatur. Es blieb zweifelhaft, ob er ihn für seine Vorträge nur auf die poetischen Erzeugnisse der deutschen Sprache festgehalten wissen wollte. Wir vermißten darauf eine Hinweisung auf die Mythologie der Germanen, welche doch als deren älteste Poesie aufgefaßt werden muß. Die Eintheilung der deutschen Sprache in die eigentlich deutsche, scandinavische und angelsächsische machte den Uebergang zur Erwähnung des ober- und des niederdeutschen Dialekts. Die zunächst zu behandelnden Theile der deutschen Literatur sind: 1) der altdeutsche heidnische Volksgesang oder die Zeit der Sagenbildung von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen (800). 2) Die Poesie in den Händen der Geistlichkeit von Karl dem Großen bis in das erste Jahrhundert der Kreuzzüge (1150). 3) Die Zeit der ritterlichen Poesie und besonders des Minnegesangs 1150—1300.

Tacitus erzählt von Liedern der Deutschen als den einzigen Geschichtsdenkmälern, in denen der Gott Thuisko, dessen Sohn Mannus und Hermann, der Befreier der Deutschen, gefeiert seien. Doch hatten die alten Deutschen keine besondere Sängerkaste wie die Skandinavier ihre Skalden, die Celten ihre Barden. Im gothischen Dialekt übersetzte der Bischof Ulfilas (318—388) die Bibel; übrig gebliebene Bruchstücke beweisen, daß die Uebersetzung keine sklavische, sondern eine in den Geist des Originals eingedrungene sei. Die Einführung des Christenthums hatte zwar zunächst die Vernichtung des einheimischen Lebens zur Folge, aber da die Geistlichkeit die Sagenstoffe ignorirte, so konnten sie auch nicht von ihr entstellt werden, so daß sie, als sie nachher bearbeitet wurden, nicht zu viel von ihrer Eigenthümlichkeit verloren hatten, Karl der Große, vielleicht der einflußreichste deutsche Mann, begünstigte die deutsche Nationalität, nur daß er durch die Idee der Erneuerung des römischen Kaiserthums zu vielen blutigen Kämpfen den Anlaß gab.

Wir werden bei unserem nächsten Bericht hier anknüpfen und erwähnen nur noch, daß der Redner bis auf die Schilderung der namhaftesten Minnesänger kam.

— Die Ressource des geselligen Vereins eröffnete am Sonnabende ihre Wintervergnügen mit einem Tanzkränzchen, welchem die einaktigen Bahn'schen Stücke: „Mamsell Uebermuth" und „Ein Mann wie Viele" vorangingen. Die nächste Zusammenkunft soll mit einer musikalischen Abendunterhaltung eingeleitet werden.

— Nachdem wir in vergangener Woche gelindes Herbstwetter hatten, fiel am Sonnabende Morgens nach einem 18stündigen Regen der erste Schnee, worauf am Nachmittage Frost eintrat, der bereits 7 Grad erreichte.

+ Strzelno. Am Sonntag, den 11. d. Mts. wurde, wie wohl in allen Städten Preußens, das Friedensfest gefeiert. Gottesdienst wurde in Kirche und Synagoge abgehalten. Von dem in der Letztern müssen wir hervorheben, daß sich dazu eine sehr große Zuhörerschaft von allen Confessionen eingefunden, die durch die gehaltvolle Predigt des Rabbiners Herrn Stern, der dabei eine Fülle von Gedanken in Einklang zu bringen wußte, erbaut und befriedigt das Gotteshaus verließ. Unter Anderem machte er als auf ein bedeutsames Moment aufmerksam, daß auch von seinen Glaubensbrüdern mancher Tropfen Blutes auf Böhmens Feldern vergossen worden, daß sie an Opferfreudigkeit Keinem hintan geblieben wären, und knüpfte hieran die Hoffnung, daß man gewisse Verfassungsparaphen Wahrheit werden zu lassen, nicht länger Anstand nehmen möchte. Am Abend waren viele Fenster glänzend erleuchtet. Möge der ernährende Friede uns lange erhalten bleiben.

— Die Mikulski'sche Theatergesellschaft verließ uns Mittwoch. Wir hatten wenige Abende vorher noch Gelegenheit, im „Goldonkel" die Leistungen derselben eine für die Verhältnisse gewiß bedeutende Höhe erreichen zu sehen. Frl. Lücke war als Laura ein echtes Berliner Kind, dem es ebenso wenig an Humor wie an Gesangsroutine mangelt. Herr Ganz (Blumenkranz) machte aus seiner Rolle einen Charakter, dem nur Weniges fehlte, um mustergiltig zu sein, es konnte also nicht fehlen, daß er in manchen Stellen den Zuschauer rührte, in andern ihn zum herzlichsten Lachen reizte. Beide Genannte wurden bei offener Scene gerufen. Herr Jordan, das Direktorpaar, Frl. Eberhardt griffen trefflich ins Ganze ein und ließen die Versammelten an die vorübereilende Burgerstunde vergessen.

Aus Schönsee v. 13. d. wird ein seltsamer Vorfall mitgetheilt. Der Maler und Vergolder P. aus Kulm, welcher in der katholischen Kirche beschäftigt war, bildete sich ein, da er erkrankte und sein Angesicht anschwoll, von der Zimmergesellenfrau G. in Schönsee behext worden zu sein. Um sich hierfür zu rächen, lockte die Frau des Malers die G. in ihre Wohnung. Dort nun schlug das saubere Ehepaar auf die letztere unter dem Rufe: „Hexe mach' mich wieder gesund" so unbarmherzig mit einem Stocke und einer Eisenstange los, daß sie mehrfach verwundet, haldtodt zu Boden sank. Die gerichtliche Untersuchung soll eingeleitet sein.

— Die „P. L. Z." entwirft eine sehr günstige Schilderung von dem Verkehr der Ostpr. Sudbahn und bemerkt weiter: „Wie man hört, schreitet der Bau rüstig fort und wird im Herbst 1867 die Strecke Bartenstein-Rastenburg ebenfalls dem Verkehr übergeben werden und das Planum bis Lyck fertig sein, auch soll der Anschluß bei Grodno in sicherer Aussicht stehen.

Vermischtes.

— Die Spenersche Zeitung bringt unterm Redaktions-Theil folgenden Artikel, welchen wir unseren Lesern wörtlich wiedergeben.

Unter mehreren höheren Offizieren, welche dem Königl. Kommissionsrath und Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin einen Besuch abstatteten, um ihm für seine, dem Militair während des Krieges sowohl materiell als durch reichliche Sendung seiner Malzfabrikate, bewiesene Theilnahme zu danken, befand sich auch General Türr, persönlich ein großer Verehrer des Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbieres, der seine Anwesenheit in der Residenz benutzend, die Geschäftsräume des Hoff'schen Etablissements in Augenschein nahm, bei gleichzeitiger ferneren Bestellung auf Malzextrakt, Malz-Gesundheits-Chokolade, Brustmalz-Bonbons und Brustmalz-Zucker, die bei ihrer heilsamen Wirkung und ihrem ganz besonderen Wohlgeschmacke allgemein gesucht sind. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß vor wenigen Tagen auch Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Prinzen Pierre Napoleon Bonaparte die genannten Präparate als das Vorzüglichste aller Stärkungsmittel von Seiten des hochgeachteten Kaiserl. Arztes, Herrn Dr. Nölaton in Paris, verordnet worden, nachdem das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier in den dortigen Militair-Hospitälern längst als Heilnahrungsmittel angewendet wird.

Wenn einerseits aus solchen hervorragenden Anerkennungen zu sehen, wie die preußische Industrie auch im Auslande eine immer mehr Achtung gebietende Stellung einnimmt, so sind sie andererseits wohl geeignet, das inländische Publikum auf die ferneren Fabrikate der weltberühmt gewordenen Hoff'schen Malzextrakt-Dampfbrauerei in sanitätischer Hinsicht aufmerksam zu machen.

Unlängst brachten wir bereits die Notiz, daß die Fabrikräume des Herrn Hoff wieder vergrößert worden seien, um das bisher seiner vortrefflichen Einwirkung auf die Gesundheit so hochgerühmte Kraftbrustmalz zu einem allgemeinen Hausgetränk zu machen, sowohl für Gesunde als für Kranke sich eignend, und daß der Fabrikant dies dadurch ausführte, daß er jenes Produkt in eine höchst geschmackvolle und ausgezeichnete Malz-Gesundheits-Chokolade entkleidete, welche die französischen und italienischen Sorten weit hinter sich läßt. Die Compositon ist eine wohlerwogenen, für Heilzwecke genau berechnete und geprüfte, und sind wir — was die hilfreiche Wirkung von Malzfabrikaten im Allgemeinen betrifft — hinreichend überzeugt, daß allein die Hoff'schen, die sich wegen ihrer Güte bereits einen Weltruf erworben haben, dieses Ziel erreichen. — Neben einer neu errichteten Malzmühle erhebt sich eine mit allen technischen Erfindungen der Neuzeit ausgerüstete, sehr sauber und luxuriös ausgestattete Malz-Chokoladen-Fabrik, die durch eine große Dampfmaschine in Betrieb gesetzt, die wohlthuenden Dämpfe der angrenzenden Malz-Extrakt-Brauerei aufnimmt. Sie wird mit der ausgesuchtesten Cacao, dem feinsten Zucker dem vorzüglichsten Malz und endlich mit jenen wohlthätigen Stoffen versorgt, welche dem Kraftbrustmalz seinen Ruf verschafft haben. — Die bis jetzt in den Hoff'schen Brauerei-, Mälzerei-, und Fabrikräumen hergestellten Malzfabrikate sind: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Bonbon, Brustmalz-Zucker und Bädermalz. Die Heilkraft derselben, resp. der Wohlgeschmack, bekundet sich am besten durch die riesigen Bestellungen, die von allen Welttheilen darauf eingehen, und welche fortwährend zunehmen. In allen größeren und Mittelstädten Europa's sind die Hoff'schen Malzfabrikate aus den Niederlagen zu beziehen. Wo eine solche fehlt, wird, wie wir unsern Lesern mittheilen können, auch nach den kleinsten Orten hin von der Hoff'schen Fabrik zu Berlin aus, im Sortiment von 1 Thaler ab befördert.

— Gegen die in mehr oder weniger heftiger Form auftretenden Erkältungen der Respirations-Organe, wie Rauheit im Halse, Heiserkeit, Hustenreiz u. s. w. finden wir die verschiedensten Hausmittel als: Bonbons, Pastillen, theure Syrupe und Extrakte 2c. empfohlen. Da das Sortiment in diesen Artikeln durch die Speculation ein sehr vielseitiges geworden, so ist dem leidenden Publikum bei der Wahl einige Vorsicht dringend anzurathen! Unbedingter Vorzug gebührt wohl vor Allen den **Stollwerck'schen Brust-Bonbons!** — „Ein mehr als 25-jähriges Bestehen, ministerielle Approbationen fast sämmtlicher Staaten, zahllose Empfehlungen von Aerzten und Consumenten, so wie die zuerkannten Preis- und Ehren-Medaillen, wie kein zweites Fabrikat sie aufzuweisen hat, sind die thatsächlichsten Beweise der Vorzüglichkeit dieses Hausmittels! Dazu ist der Preis ein so mäßiger, daß sie für Jedermann zugäaglich sind und wir keinen Anstand nehmen, dieselben allseitig zu empfehlen.

(An der Theaterkasse.) „Ach Herr Kassirer, ich werde soeben nach Hause geholt, mein armer Mann liegt im Sterbens! Haben Sie die Güte und verabreichen mich eine Contremarke. Vor den Fall, daß er's bis morgen macht, bin ich wieder da, wenn der Bajazzo auftritt."

Oeffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Dienstag, den 20. November 1866, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Berathung wegen Abhülfe der vom Königlichen Regimentscommando aufgestellten Mängel der Einquartierung der Soldaten in den Vorstädten Inowraclaws.

2) Wahl dreier Ortswähler Behufs der Wahl der Provinzial-Landtagsabgeordneten der Kreisstädte Inowraclaw, Gnesen, Mogilno und der Stellvertreter dieser Abgeordneten.

3) und 4) Zwei Unterstützungsgesuche.

5) Erlaß des Einzugsgeldes bei Niederlassung eines Unbemittelten.

Inowraclaw, den 13. November 1866.

Keßler, Vorsitzender.

Am Donnerstag, d. 22. Novbr. werde ich in **Strzelno** (Liedels Hotel); am Freitag, d. 23. November in **Inowraclaw** (Balling's Hotel) anwesend sein.

Dr. Lœwenstein,
homöopathischer Arzt aus Schwetz.

Ligroine

(Zu Wunderlampen) ist wieder auf Lager, ebenso sind **Lampen** in allen Größen vorräthig bei A. Freudenthal.

Bestes wasserhelles **Petroleum** das Quart à 3 Sgr. 9 Pf.

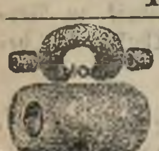
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab **Fleischwaaren zum Räuchern** annehme.

L. Kasp, Wurstfabrikant.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß meine **Restauration** im Zunck'schen Garten wieder geöffnet ist. In der mit derselben verbundenen **Badeanstalt,** kann während der Wintermonate nur am Montag, Dienstag, Freitag und Sonnabend gebadet werden. Die Zellen sind geheizt und kostet das Bad $1\frac{1}{2}$ Sgr. über den Tarpreis.

Die ausstehenden Abonnementbillets haben nur noch bis Ende dieses Jahres Gültigkeit.

Elias Lœwensohn.



Muffen und Pelzkragen

empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

J. Gottschalk's Wwe.
in Inowraclaw.

Getreidesäcke

zu 2, $2\frac{1}{2}$ und 3 Scheffel vom besten Drillich gefertigt, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

J. Gottschalk's Wwe.
in Inowraclaw.

Bairisches Bier,

beste Sorte, ist jederzeit von $\frac{1}{8}$ bis $\frac{1}{1}$ Tonne zu haben bei **Salomon Peritz.**

Gutes Bairisches Bier

empfiehlt Raphael Schmul,
in Pakość.

Bestes Petroleum

das Pfund mit 3 Sgr. 8 Pf. empfiehlt
Alexander Heymann.

Die heftigsten Zahnschmerzen

beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten



Tooth-Ache-Drops

Verkauf in Originalgläsern à 6 Sgr. in Inowraclaw bei Hermann Engel. Gebrauchsanweisungen, Atteste u. Brochüren werden gratis abgegeben.

Den geehrten Kunden und Bekannten mache ich die ergebene Anzeige, daß ich seit Michaeli im Hause der Wwe. Pawlowska an der katholischen Kirche in der St. Nicolaus-Straße wohne.

Szanownym odbiercom i znajomim donoszę uprzejmie, że od Śg. Michała przeniosłem moję mieszkanie w dom Pani Pawłowskiej przy Farze w ulicy Śg. Mikołaja.

Schuhmachermeister für Herren und Damen. **T. Orłowski,** majster szewiecki dla mężczyzn i dam.

---

110 Stück Zuchtschafe

stehen in Góra auf der Probstei sofort zum Verkauf.

110 owiec do chowu

można natychmiast dostać w Górze na probostwie.

E. Sonnenberg.

Billiger Ausverkauf.

Düffelmäntel, Paletots u. Jacken verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tania wyprzedaż.

Płaszcze dyflowe, paletoty i kaftaniki sprzedaję dla prędkiego pozbycia po znaczeni zniżonych cenach.

in Inowraclaw. **J. Gottschalk's Wwe,** w Inowrocławiu.

!! Ausverkauf !!

Wegen Aufgabe unseres **Manufactur-Engros- und Detail-Lagers** haben wir die Preise sämmtlicher Artikel, um schnellstens damit zu räumen, bedeutend herabgesetzt.

MARTIN MICHALSKI & Co.
in Inwraclaw, Breite Straße.

Inländische Wechsel

und sonstige Schriftstücke, als: Quittungen, Kontracte, Atteste u. s. w. werden zu jeder Tageszeit gestempelt in der Königl. Stempeldistribution.

Krajowe weksle

i inne pisma jako to: kwity, kontrakta, atesta i t. d. stęplują się każdego dnia i czasu w król. dystrybucyi stęplów.

Hermann Engel.

Mein neuerdings bedeutend verstärktes

Stabeisenlager

bester Qualität, und die für die Haus- und Landwirthschaft in der Wintersaison nöthigen Artikel, als: Ring- und Falzplatten, gußeiserne Koch- und Heizöfen, sämmtliche Sorten luftdichte und gewöhnliche Ofenthüren, auch bestes belgisches Wagenfett etc. etc. empfehle ich hiermit bestens unter Zusicherung stets reeller und billiger Bedienung. am Markt, im Hause des Herrn Feibusch.

Dresdner
veilchenblauschwarze Schreib-, Copir-, Stahlfeder- und Archiv-Tinte
aus der rühmlichst bekannten Fabrik von
A. Leonhardi in Dresden

Diese neue Tinte erscheint anfänglich angenehm roth auf dem Papier, geht aber durch blau in Kürze in ein tiefes Schwarz über; sie giebt ganz besonders schöne Copien und ist nicht minder als gewöhnliche Schreibtinte sehr zu empfehlen. — In Flaschen à 10, 6, $3\frac{1}{2}$ und 2 Sgr. zu haben bei

Hermann Engel.

Es stehen noch einige Klafter guter, trockner Torf bei mir zum Verkauf.

M. Bernin.

Ein Commis,

(Manufakturist) welcher der deutschen und polnischen Correspondenz mächtig ist, wünscht sofort in einem ähnlichen Geschäfte eine Stelle zu übernehmen. Reflektanten wollen gefälligst ihre Adresse in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Den geehrten Herrschaften empfehle ich mich hiermit als

Schneiderin

zur Ausführung von Arbeiten in und außer dem Hause.

Eva Caspari.



Ein noch guter, aber billiger **Halbwagen** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ich wohne jetzt im L. Sandler'schen Hause am Markt Nr. 341.

J. Wittkowski,
Drechsler- und Brunnenmeister.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei **Alexander Heymann.**

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör ist zu vermiethen bei **Raphael Schlesinger.**

Handelsbericht.

Inowraclaw, den 18. November.
Man notirt für

Frischer **Weizen** 125—128pf. bunt 69—71 Thlr. 128—130pf. hellbunt 72—75 Thlr. feine schwere Sorten über Notiz.
Roggen: 122—125pf. 47 bis 48 Thl.
Erbsen: 46—50 Thl.
Gerste: gr 40—42 Thl.,
Hafer 24 Thl. pr. 1200 Pfd.
Kartoffeln 10 Sgr. pro Scheffel

Bromberg 18. November.
Weizen, frischer 124—128pf. holl. 60—73 Thlr. 129—130pf. holl. 75—78 Thlr.
Roggen 122—125pf. holl. 51—52 Thl.,
Erbsen Futter 41—43 Thl. Kocherbsen 54—58 Thlr.
Gr.-Gerste 41—43 Thl. feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.
Hafer 25 30 Sgr. pro Scheffel
Rübsen und Raps ohne Zufuhr.
Spiritus ohne Handel.

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 129 pCt. Russisch Papier $125\frac{2}{3}$ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß Courant 11—12 pCt.

Berlin, 18. November.
Roggen schwankend loco $58\frac{1}{4}$ bez.
November $56\frac{7}{8}$ Nov.-Dez. $56\frac{7}{8}$ bez. Frühjahr 54 bez.
Spiritus; loco $17\frac{7}{12}$ bez. November $16\frac{1}{4}$ bez. April-Mai 17 bez.
Rüböl: Nov. $12\frac{7}{8}$ bez. April-Mai $12\frac{17}{24}$ bez.
Posener neue 4% Pfandbriefe $88\frac{1}{8}$ bez.
Amerikanische 6% Anleihe p. 1882. $75\frac{1}{8}$ bez.
Russische Banknoten $79\frac{3}{4}$ bez.
Staatsschuldscheine $84\frac{3}{4}$ bez.

Danzig, 18 November.
Weizen Stimmung: fest — Umsatz 200 Lasten.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.